

# Kraftvoller Bach auf der Rigi

■ Zum vierten Mal wurden die Rigi Musiktage wieder mit grossem Erfolg durchgeführt

*Nein, es geht nicht um die in letzter Zeit oft erlebte zerstörerische Kraft eines über die Ufer getretenen Baches. Der Schwerpunkt der Rigi Musiktage wurde dieses Jahr auf Johann Sebastian Bach und Werke der Romantik gelegt.*

Text und Fotos: Walter Jann

## Fulminanter Auftakt im ausgebuchten Festsaal des Hotels Rigi Kulm

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Messlatte wurde für die übrigen Konzerte am «Romantischen Abend» sehr hoch gelegt. Marie-Elisabeth Lott eröffnete das Konzert als Solistin mit der «Ballade» von Eugène Ysaÿe. Ihre Spielweise liess mehr als einmal vergessen, dass sie mit ihrer Violine ganz allein auf der Bühne stand.

Niccolò Paganini, dem Violin-Virtuosen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wurde auch schon nachgesagt, dass er das technische Niveau seiner Violinenkompositionen so hoch ansetzte, dass sicher kein anderer als er selbst in der Lage war, sie zu spielen. Das mag etwas übertrieben sein, aber noch heute gelten seine Werke als wichtige Meilensteine einer anspruchsvollen Violinisten-Laufbahn. Dass aber eine seiner Violinenkompositionen knappe 200 Jahre später von zwei Cellisten meisterhaft vorgetragen würde, hätte er sich sicher nicht



Sichtbar entspannt nach erfolgreichem Auftritt: Maria-Elisabeth Lott und Diemut Poppen.

träumen lassen. Mich hat vor allem ein Flageolett-Lauf neugierig gemacht. Benedikt Loos hat mir in der Pause erklärt, wie das gemacht wird. Es sei nur etwas für «Langfinger». Nicht, dass die Töne geklaut werden müssten, sondern weil die notwendigen Griffe nur mit entsprechend langen Fingern gespielt werden können.

Die drei Frauen, die sich in der Musik ganz offensichtlich wunderbar verstehen, entführten das Publikum mir ihrer Interpretation von Antonín Dvořáks Terzetto in wunderbare Facetten der romantischen Musik. Dies wurde nach der Pause ungebrochen mit Interpretationen einer Serenade (Ernst von Dohnány) und Vocalise (Sergei Rachma-

ninow) fortgesetzt. Mir hat eine Passage ganz besonders gefallen, in der Natalia Prischepenko und Sebastian Klingler mit ihrem Pizzicato das melodiose Spiel von Diemut Poppen getragen haben.

Nach dem offiziellen Teil des Eröffnungskonzerts liess es sich das Publikum nicht nehmen, die zwei von Diemut Poppen ange-



Viel Applaus für Natalia Prischepenko und David Abrahamyan.



Annelies Indermühle dankt jedem Musiker mit einer Rose.





Die sieben Musiker der Rigi Musiktage 2017.

drohten Zugaben einzufordern. Es kam dadurch in den Genuss zweier Rachmaninow Preludien, die von Stephanie Gurga speziell für die Besetzung mit Streichern bearbeitet und erstmals in dieser Instrumentierung vorgetragen wurden.

#### Matinee in der voll besetzten Kulm Bergkapelle

Das frühe Aufstehen hat sich mehr als gelohnt. Die Besucher der Matinee erlebten Bach-Interpretationen auf höchstem Niveau. Sebastian Klinger verzauberte sie als Erster mit seinem Violoncello – im letzten Satz der von ihm vorgetragenen Suite habe ich in meiner Phantasie einen Marktplatz voll tanzender Leute erlebt. Diemut Poppen füllte anschliessend in einem zweiten meisterhaft vorgetragenen Solo-Vortrag den Raum der Kapelle mit den vollen Tönen ihrer Viola. Und ich glaube ein über ihr Gesicht huschendes Lächeln gesehen zu haben, als die ankommende Rigi-Bahn ungeniert mitten in ihren Vortrag piff. Marie-Elisabeth Lott verzauberte wohl nicht nur mich im dritten Solovortrag mit filigranen Figuren und perlenden Läufen. Abgeschlossen wurde die Matinee von diesen drei Musikern im Trio mit den einfühlsamen Rhythmen und Klängen des Pasacaglia, frei nach Georg Friedrich Händel von Johan Halvorsen.

#### Felsenkapelle Rigi Kaltbad im Goldrausch

Roland Meier von der Musiktage-Organisation hatte im Vorfeld gewisse Befürchtungen, dass die Goldberg Variationen nicht allzu viele Interessenten mobilisieren könnten. Die grosse Menschenmenge, die vor der Felsenkapelle pünktlich auf den Einlass wartete, löste diese Befürchtungen aber in

eindrücklicher Weise in nichts auf. Marie-Elisabeth Lott, Diemut Poppen und Sebastian Klinger begeisterten das Publikum in einem gut einstündigen Konzert mit ihrem meisterhaften Vortrag der Aria und 30 Variationen und haben im Publikum auf viele der konzentrierten Gesichter ein Lächeln gezaubert. Nach dem Ausklingen der letzten Töne des Konzerts dauerte es eine ganze Weile, bis sich der Bann der Musik gelegt hatte und tosender Applaus losbrach. Ich vermute, dass der Fahrplan der Rigibahn der Standing Ovation zu guter Letzt dann doch noch gewisse Grenzen aufgezungen hat.

#### Eine irrtümliche Erstaufführung in der reformierten Bergkirche

Eine Wertung ist schwierig, eigentlich war jedes der vier Konzerte ein Höhepunkt! So auch das Abschlusskonzert, in welchem die Zuhörer in Rosinen der italienischen Kammermusik entführt wurden.

In Luigi Boccherinis «La bonna notte» verwickelten sich Maria-Elisabeth Lott und Natalia Prischepenko in ein spannendes Zwiegespräch. Ich hatte mehr als einmal den Eindruck, dass Natalia alle Hände voll zu tun hatte, Maria-Elisabeth wieder zu beschwichtigen. Das Streichquartett Maria-Elisabeth Lott, Natalia Prischepenko, David Abrahamyan und Benedikt Loos zelebrierte anschliessend Giacomo Puccinis «Crisantemi» mit seinen einfühlsamen zärtlichen Passagen.

Gioacchino Rossinis «Duo in re maggiore», gespielt von Sebastian Klinger und Božo Pradžik, war ein herrliches Ganzkörpererlebnis. Die beiden tiefen Streichinstrumente sorgten dafür, dass die ausdrucksstarken Melodien nicht nur

mit den Ohren, sondern auch mit dem Bauch mitgehört werden konnten.

Als Abschluss die «irrtümliche Erstaufführung» von Pjotr I. Tschaikowskys «Souvenir de Florence»: Diemut Poppen hatte das Stück für das gesamte Streichsextett der Rigi Musiktage ausgewählt, in voller Überzeugung, dass bereits eine Version mit Kontrabass existiert. Božo Pradžik machte sie darauf aufmerksam, dass dem keineswegs so sei, aber er werde rechtzeitig einen Kontrabass-Part dazuschreiben. So kam es, dass die Konzertbesucher zu einer «unverhofften» Erstaufführung kamen. Für mich war das Stück ein absoluter Höhepunkt des Konzerts – und ich würde mich nicht wundern,

wenn einige der Anwesenden «Souvenir de Florence» in Zukunft ohne Kontrabass gar nicht mehr hören mögen.

Zum Schluss eine ganz herzliche Gratulation an die künstlerische Leiterin Diemut Poppen. Sie hat ein Programm mit einer Fülle auslesener musikalischen Leckerbissen zusammengetragen. Und einen ganz herzlichen Dank an die grossartigen Künstler für die ausgezeichneten Darbietungen. Nicht zuletzt auch ein grosses Dankeschön an alle Helfer, die dieses hervorragende Erlebnis möglich gemacht haben. Auch die vierte Auflage der Rigi Musiktage wird wieder allen in eindrücklicher Erinnerung bleiben.



Zwei virtuose «Paganinis»: Benedikt Loos und Sebastian Klinger.